



Im K. K. privil. Hexamphitheater unter den Weißgär-  
bern wird

Sonntag den 5. Oktober, 1794.

## Ein doppeltes Spektakel

und zwar anfänglich ein starker Thierkampf, und dann  
die gerne gesehene Reitkünste des allgemein beliebten Herrn Mahyeu unter  
wohlbesetzter türkischer Musik abgehalten werden.

Eine Stunde vor Anfang der Heze werden die jungen Bären mit ihren Bockspringen ein  
verehrungswürdiges Publikum die Zeit so lang verkürzen bis der ernste Thierkampf beginnt, und

**E r s t e n s.**

Dem starken ungarischen Wolfen die Falle geöffnet wird, welche er aber, den Luntten rie-  
chet, nicht verlassen will, jedoch da er die Nothwendigkeit einsieht, so bequemt er sich den Platz  
zu betreten, darf selben aber nicht ehe verlassen, bis er für sein Subordinazionswidriges Be-  
tragen scharf gezüchtigt ist.

**NB. Z w e y t e n s.**

Beliebt es einem hirnlosen Ochsen die Pflanzfiguren um Neuigkeiten zu fragen, da er aber  
trotz seiner Dummheit endlich doch einsieht, daß es mit ihrer Sprache so leer, wie mit seinem  
Verstande aussieht, so geräth er in eine solche Wuth, daß die Figuren nur durch wackere  
Gasthunde von ihrem Untergange errettet werden können.

**D r i t t e n s.**

Ein grosser starker Siebenbürger-Bär ist im Begriff das einmal Eins zu studieren, da aber  
sein dicker Kopf mit zu viel Wolle umgeben, und daher leicht zu vermuthen ist, daß ihm sel-  
bes nicht eingehen wird, so wird selber auf den Platz geschoben und ihm von den Gasthunden  
begreiflich gemacht, daß 2 mal 2 viere ist, die Methode dieser Lehrmeister ist so einleuchtend,  
daß er noch in der nemlichen Stunde begreifen dürfte, daß 2 mal drei Pachtungshunde sechs  
ausmachen.

**V i e r t e n s.**

Das unruhige Lainzerwildschwein will schon wieder eine kleine Komozion machen, zwey Pach-  
tungshunde betreten den Platz aus eben der Absicht, aber so groß auch der Platz ist, so  
dürften diese drey Spaziergänger doch so aneinander gerathen, daß man sie nur mit Mühe tren-  
nen und vom Plage bringen kann.

**NB. NB. NB. F ü n f t e n s.**

Dem großen starken Litbauer-Raubbären ist aus der Ferne eine herrliche  
grosse Pastete geschickt worden, welche von dem Hexmeister auf den Platz  
gesetzt wird. Weil sie von einem so weiten Wege kalt geworden, so war man  
bedacht selbe aufzuwärmen, wodurch es leicht geschehen kann, daß sich der ge-  
näsichige Bär die Nase verbrennt.

## NB. Sechsten.

Der schöne Tambirsch betritt den Platz, eitel auf seinen Körperbau bedenkend er nicht, daß jetzt wieder erscheinen könnten, die ihm beweisen, daß auch sie Eigenschaften besitzen, auf die sie stolz zu seyn Ursache habe. Nur mit Mühe kann er durch sorgfältige Sprünge über die gespannte Blase seiner gänzlichen Beschämung entkommen.

## Siebenten.

Ein ungarischer Ochse, den in seinem Standort eine gewisse Bankigkeit befällt, glaubt sich in der freien Luft Erleichterung zu verschaffen, aber nachdem ihm verschiedene Liebhabersbunde ihre Verwunderung über sein verdrüßliches Gesicht bezeugt haben, erscheint ein braver Solofänger, der mit medizinischen Kenntnissen prahlt, besüßelt dem Ochsen freundschaftlich den Puls und sagt ihm leise ins Ohr, daß er kaum mehr 8 Tage leben werde, worüber der leichtgläubige Ochse ganz traurig und niedergeschlagen nach Hause schleicht.

## Achten.

Will sich der berühmte ukrainische Bär als Fechtmeister sehen lassen, er stellt sich so geschickt in Postur, daß verschiedene Hunde der Herrn Liebhaber bei ihm Lektion nehmen wollen, weil er ihnen aber mit seinem Ravier zu grobe Stöße beibringt, so rufen sie sechs in der Kunst geübte schwarze Schaken der k. k. Pachtung zu Hilfe, die diesen unhöflichen Fechtmeister überwunden vom Platze schaffen.

## NB. Neunten.

Den mächtigen Muer überfallen gegen 20 Ochsenbändiger, welche sich es in den Kopf gesetzt haben denselben zu überwinden, aber die Stärke und Gewandtheit ihres Gegners zeigt ihnen, daß sie die Rechnung ohne den Wirth gemacht haben, und den Muer abermals als Sieger verlassen müssen.

Nach geendigtem Thierkampf wird Herr Mahneu priv. kön. spanischer Kunstbereiter mit seiner großen und künstlichen Gesellschaft die Ehre haben viele mit allgemeinen Beyfall aufgenommene Kunststücke mit besonderer Abwechslung zu wiederholen.

Herr Mahneu verspricht für sich sowohl als für seine Kunstbereiter, die alle mögliche Aufmerksamkeit verdienen, dergleichen Stücke aufzuführen, womit die hochansehnlichen Zuschauer den Reitplatz mit aller möglichen Zufriedenheit verlassen werden.

Dabey wird aber vorzüglich die liebenswürdige Mademoiselle Müller als eine junge Anfängerin in der Reikunst, und der Wenzel Holzer in den Kunststücken sich vorzüglich hervorthun.

## Eintrittspreise.

Eine Loge für zwey Personen	—	—	—	—	3 Dukaten.
Erste Galerie rechts	—	—	—	—	1 fl. — —
mit gesperrten Sitz	—	—	—	—	1 — 20 —
Erste Galerie links	—	—	—	—	— — 40 fr.
Zweiter Stock	—	—	—	—	— — 20 —
Dritter Stock	—	—	—	—	— — 10 —

Die Herrn Offiziere der hiesigen Garnison zahlen auf der Galerie Noble 30 fr.

Die Logen und gesperrten Sige sind im Heßhause im ersten Stock zu bestellen.



Der Anfang ist um halb 4 Uhr.

## NB. Sechsten.

Der schöne Tamhirsch betritt den Platz, eitel auf seinen Körperbau bedenkend, daß die beiden erscheinen könnten, die ihm beweisen, daß auch sie Eigenschaften besitzen, auf die sie stolz zu seyn Ursache habe. Nur mit Mühe kann er durch sorgfältige Sprünge über die gespannte Blase seiner gänzlichen Beschämung entkommen.

## Siebenten.

Ein ungarischer Ochse, den in seinem Standort eine gewisse Bankigkeit befällt, glaubt sich in der freien Luft Erleichterung zu verschaffen, aber nachdem ihm verschiedene Liebhabersbunde ihre Verwunderung über sein verdrüßliches Gesicht bezeugt haben, erscheint ein braver Solofänger, der mit medizinischen Kenntnissen prahlt, befühlte dem Ochsen freundschaftlich den Puls und sagt ihm leise ins Ohr, daß er kaum mehr 8 Tage leben werde, worüber der leichtgläubige Ochse ganz traurig und niedergeschlagen nach Hause schleicht.

## Achten.

Will sich der berühmte ukrainische Vär als Fechtmeister sehen lassen, er stellt sich so geschickt in Postur, daß verschiedene Hunde der Herrn Begliebhaber bei ihm Lektion nehmen wollen, weil er ihnen aber mit seinem Ravier zu grobe Stöße beibringt, so rufen sie sechs in der Kunst geübte schwarze Schäfer der k. k. Pachtung zu Hilfe, die diesen unhöflichen Fechtmeister überwunden vom Platze schaffen.

## NB. Neunten.

Den mächtigen Muer überfallen gegen 20 Ochsenbändiger, welche sich es in den Kopf gesetzt haben denselben zu überwinden, aber die Stärke und Gewandtheit ihres Gegners zeigt ihnen, daß sie die Rechnung ohne den Wirth gemacht haben, und den Muer abermals als Sieger verlassen müssen.

Nach geendigtem Thierkampf wird Herr Mahneu priv. kön. spanischer Kunstbereiter mit seiner großen und künstlichen Gesellschaft die Ehre haben viele mit allgemeinen Beyfall aufgenommene Kunststücke mit besonderer Abwechslung zu wiederholen.

Herr Mahneu verspricht für sich sowohl als für seine Kunstbereiter, die alle mögliche Aufmerksamkeit verdienen, dergleichen Stücke aufzuführen, womit die hochansehnlichen Zuschauer den Reitzplatz mit aller möglichen Zufriedenheit verlassen werden.

Dabei wird aber vorzüglich die lebenswürdige Mademoiselle Müller als eine junge Anfängerin in der Reikunst, und der Wenzel Holzer in den Kunststücken sich vorzüglich hervorthun.

## Eintrittspreise.

Eine Loge für zwey Personen	—	—	—	—	1 Dukaten.
Erste Galerie rechts mit gesperrten Sitz	—	—	—	—	1 fl. —
Erste Galerie links	—	—	—	—	1 — 20 —
Zweiter Stock	—	—	—	—	— 40 fr.
Dritter Stock	—	—	—	—	— 20 —
					— 10 —

Die Herrn Offiziere der hiesigen Garnison zahlen auf der Galerie Noble 30 fr.

Die Logen und gesperrten Sitze sind im Heschause im ersten Stock zu bestellen.

Der Anfang ist um halb 4 Uhr.

